

1. Einleitung und Zielsetzung

In der Veterinärmedizin werden zunehmend Konzepte zur Absicherung der Arbeitsqualität gefordert. Ein Beispiel ist der Kodex „Gute Veterinärmedizinische Praxis“ (GVP) vom Bundesverband praktizierender Tierärzte. Die daraus resultierenden Qualitätssicherungsmaßnahmen dienen in erster Linie den Patienten, aber auch den Patientenbesitzern als Zusicherung einer bestimmten Produkt- oder Dienstleistungsqualität und dem Tierarzt, der sich durch den Nachweis eines Qualitätsmanagements vor Regressansprüchen schützen kann. Innerhalb der Qualitätssicherung nimmt die Hygiene einen hohen Stellenwert ein.

In der Veterinärmedizin existieren in Groß-, Gemischt- und Kleintierpraxen aber auch innerhalb der einzelnen Praxisarten sehr unterschiedliche Ausstattungen und baulich-funktionelle Gegebenheiten. So arbeiten einige Praxen annähernd auf Klinikniveau mit hohem apparativem Aufwand, baulichen Spezialeinrichtungen wie Schleusen und separater Operationskleidung, während andere mit nur sehr geringer Ausstattung auskommen.

Sowohl in den gesetzlichen Vorgaben als auch im Kodex „Gute Veterinärmedizinische Praxis“ wird gefordert, dass bestimmte Hygienemaßnahmen ergriffen werden müssen. Welche Möglichkeiten für die Umsetzung in der Praxis existieren oder wie diese Maßnahmen im Einzelnen durchzuführen sind, bleibt dabei meist offen. In der veterinärmedizinischen Literatur stellen Hygienemaßnahmen in der Praxis oft nur Randthemen dar. Dagegen existieren in der Humanmedizin sehr viele Schriften zum Hygienemanagement, vor allem für Krankenhäuser. Aber auch im humanmedizinischen Schrifttum gibt es Widersprüche oder Unterschiede in den einzelnen Empfehlungen, die auf neueren Erkenntnissen oder auf unterschiedlichen Traditionen beruhen.

In der Humanmedizin existieren viele Untersuchungen, deren Schlussfolgerungen und Empfehlungen auf die Veterinärmedizin übertragbar sind bzw. in der Veterinärmedizin Anwendung finden, wie beispielsweise Untersuchungen der Wirksamkeit von Reinigungs-, Desinfektions- und Sterilisationsverfahren. Einerseits ist eine Annäherung der Hygienestandards an die Humanmedizin durch die Anpassung der veterinär- an die humanmedizinische Chirurgie, vor allem im Kleintierbereich, und auch hinsichtlich der Erwartungshaltung seitens der Patientenbesitzer wünschenswert. Andererseits können hygienische Maßstäbe und Anforderungen nicht vollständig von der Human- auf die Veterinärmedizin übertragen werden, da die Arbeitsbedingungen und Anforderungen sich zum Teil stark unterscheiden. So wird beispielsweise das Vorkommen von Verschmutzungen in jeder veterinärmedizinischen Praxis durch die Patienten um ein Vielfaches höher liegen als in der Humanmedizin. Aber auch die Kosten für Hygienemaßnahmen dürfen nicht außer Acht gelassen werden, da die veterinärmedizinischen Praxen einem noch höheren Kostendruck

unterliegen als die der Humanmedizin und daher Kosten und Nutzen noch stärker im Einklang stehen müssen.

Durch gezielte hygienische Maßnahmen und Verfahrensweisen sollen vor allem nosokomiale Infektionen und das Auftreten multiresistenter Bakterien in der Praxis vermieden werden. Da ca. 70 % der nosokomialen Infektionen chirurgische Patienten betreffen, stellen operative Eingriffe mit den notwendigen Vor- und Nachbereitungen den Schwerpunkt dieser Arbeit dar.

Ziel der Arbeit ist es, die human- und veterinärmedizinische Literatur zu diesem Thema auszuwerten und zu diskutieren, Empfehlungen für das Hygienemanagement in Kleintierpraxen zu erarbeiten und Hygienepläne für die einzelnen Bereiche zu erstellen.

Dazu wurden die hygienisch relevanten Bereiche bzw. Arbeitsabläufe wie folgt gegliedert:

- Baulich-funktionelle Anforderungen
- Reinigung und Desinfektion von Räumen und Oberflächen
- Aufbereitung von Medizinprodukten
- Händehygiene
- Operationsvorbereitung des Patienten
- Operationsvorbereitung des Personals
- Hygienemaßnahmen während der Operation
- Perioperative Antibiotikaphylaxe
- Hygiene bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen
- Abfallbeseitigung